



Transkript zur *dabei-austria* Podcast-Episode: Verein TAfIE: „Mit Rap-Kunst gegen den Corona-Frust“

Autorin: Sandra Knopp

#Signation: Dabei Austria# Herzlich Willkommen bei „dabei sein im Arbeitsleben. Chancen für alle.“ Am Mikrofon begrüßt Sie Sandra Knopp. In diesem Podcast stelle ich Ihnen junge Menschen vor, die gerade dabei sind Jobs zu finden, die zu ihnen passen. Und ich hole jene Menschen vors Mikrofon, die die Jugendlichen dabei unterstützen ihren beruflichen und persönlichen Weg zu finden. Meine Reise führt mich diesmal zum Verein TAfIE nach Mils in Tirol. Dort haben Jugendliche vom „Vormodul“ und vom „AusbildungsFit“ im Frühjahr ihren Gefühlen zur Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen künstlerisch Ausdruck verliehen.

#Strophe1#

Stephanie_Jugendliche brauchen Geduld (43 Sek): Zum einen ist es der innere Schrei oder Drang nach Freiheit, nach Rauskommen, zu tun was man möchte, was man von der eigenen Jugend noch kennt. Man will ja hinaus in die Welt und selbstständig werden und Erfahrungen sammeln mit anderen im selben Alter und nicht abgekapselt daheim sein. Wir versuchen die Jugendlichen gut aufzufangen, dass sie weiter dranbleiben einfach. Dass sie Geduld haben, weil es zum Teil schon schwieriger ist, dass man Praktika findet, dass sie zwischen E-Learning und dann wieder Kurs-Treffen das Hin- und Herwechseln, das sie das im Überblick haben, dass sie dranbleiben, einfach.

So beschreibt Stephanie Thaler die Gefühlswelt der Jugendlichen, mit denen sie arbeitet. Die 35-jährige Erziehungswissenschaftlerin arbeitet seit zehn Jahren im Coaching beim Verein TAfIE. Seit 2019 ist sie die stellvertretende Leiterin des Moduls „AusbildungsFit“ in Mils. Rechnet man alle Lockdown-Phasen zusammen, haben sie und ihre Kolleg:innen die Jugendlichen sechs Monate online begleitet. Damit diese auch von zuhause „dranbleiben“, galt es kreativ zu denken.



Stephanie2_Übungen abseits der Norm (25 Sek) Sie haben verschiedene Sporteinheiten gemacht mit den Jugendlichen. Dass sie entweder so Übungen im Zimmer machen, was halt möglich ist, auch wenn man wenig Platz hat. Dass sie sich ein bisschen bewegen. Oder, dass sie Aufträge gekriegt haben, dass sie mal rausgehen eine Runde, dass sie Sachen fotografieren und etwas entdecken in der näheren Umgebung. Man bewegt sich in einem Rahmen und wird erfindungsreich, glaube ich.

Beim Modul „AusbildungsFit“ bei dem die Teilnehmer:innen täglich anwesend sind, mit ihren Coaches in engem Austausch stehen, klappte das gut. Herausfordernder war das beim „Vormodul“ - bei dem Jugendliche sich unverbindlich ausprobieren können. Sie erproben sich im kreativen Arbeiten, machen Teamwork, erledigen Arbeitsaufträge. Doch gerade diese Jugendlichen drohten während der Lockdowns und des Online-Learnings „verloren zu gehen.“ Eveline Gundolf, sie leitet seit 2013 das Projekt Ausbildungsfit, wusste genau, wann es Zeit ist, gegenzusteuern.

Eveline3_Frust von der Seele (34 Sek) Gegen Jahreswechsel ist es dann so gewesen, dass wir einfach gemerkt haben, so jetzt die Motivation geht nach unten. Jetzt brechen sie wieder weg. Jetzt müssen wir was tun. Die Frustration wird groß, man merkt, sie wissen nicht mehr, wie sie mit dem umgehen sollen, mit dem Gefühl des Daheimbleibens, der Sinnlosigkeit. Da hat eine Mitarbeiterin, die Vicky das kreative Schreiben eingebracht. Sie schreibt selber, macht auch Poetry Slam. Und die hat das als Methode eingeführt, um sozusagen dem ganzen einen Ausdruck zu verleihen.

Das kreative Schreiben passierte online und es kristallisierte sich der Wunsch heraus, gemeinsam einen Rap-Song zu schreiben, der auch eine bulgarische Strophe enthält. Die 17-jährige Elina, damals beim Vormodul dabei, war eine der Textschreiber:innen.

Elina4a_cool_(10 Sek) Ich habe es echt cool gefunden, dass man gemeinsam so ein Projekt gemacht hat, wie sich alle so viel Mühe gegeben haben. Das war echt cool.



Sie hat auf einer Couch in der Bibliothek von TAfIE Platz genommen. In den Regalen hinter ihr stehen Bücher, DVDs und Brettspiele. Für sie hat der Song eine klare Botschaft.

Elina4_zerstört Zukunft (24 Sek) Dass wir Corona nicht so gerne mögen und es bald weggehen soll, weil es immerhin ziemlich viel von unserer Zukunft im Moment zerstört, weil manche Menschen sind gekündigt worden wegen Corona und das tut mir voll leid, weil eigentlich hat das keiner verdient.

Elina spricht aus eigener Erfahrung. Sie hatte in einem Tiroler Hotel eine Lehre zur Kosmetikerin angetreten, hat diese aber im Lauf der Pandemie verloren. Ein herber Rückschlag für sie, die sich für den Bereich Schönheitspflege begeisterte. Überhaupt hatte sich ihr Alltag stark verändert.

Elina5_hat sich verändert (21 Sek) Man hat halt natürlich nimma ausgehen können, natürlich immer testen gehen und es hat sich schon sehr viel verändert in der Zeit auch. Das war das schlimmste für mich, weil in der Anfangszeit habe ich mich nicht einmal mit Freundinnen treffen dürfen. Und ich habe sie echt alle vermisst. Und habe nicht gewusst, was ich machen soll. So wie jeder wahrscheinlich.

TAfIE steht für „Tiroler Arbeitskreis für Integrative Entwicklung“ und entsprang einer Elternbewegung aus den 1980 Jahren. Diese setzte sich für die Öffnung von Regelkindergärten und Schulen für Kinder mit Behinderungen ein. Der 1983 gegründete Verein hat die Aufgabenbereiche stetig erweitert. Wichtig ist es weiterhin, dass die Jugendlichen ihr Können in verschiedensten Bereichen erproben. Dazu zählt auch das mehrwöchige Rap-Song-Projekt.

Eveline6_was lernt man (37 Sek) Dass sie Dinge lernen, die für die Berufswelt wichtig sind. Durchhaltungsvermögen zu erlangen, des ist viel Arbeit, da müssen viele Menschen zusammenarbeiten. Der andere Part war, der vorausgegangen war: um mit den Gefühlen zurechtzukommen, eine kreative Ausdrucksmöglichkeit zu finden. Und der dritte Part war eine Freude am Ergebnis zu haben. Und aus dem Grund haben wir auch die Professionisten dazu gezogen. Weil wir gesagt haben, dann sollen wirklich alle eine Freude daran haben.



Beim Songschreiben haben die Jugendlichen mit dem „Poetry-Slammer“ Stefan Abermann zusammengearbeitet. Aufgenommen wurde im „Inntal-Studio“, einem direkten Nachbarn im Gewerbepark Mils. Simon Kräutler, Sänger und Komponist stellte den Beat zur Verfügung und arbeitete an der Gesamtkomposition, sein Geschäftspartner Stefan Wolf, ebenfalls Musiker, war für Aufnahme und Schnitt verantwortlich. Das Musikvideo entstand in Kooperation mit dem FilmAtelier.

#2 Strophe des Songs#

Künstlerisches Arbeiten ist für Eveline Gundolf ein guter Weg, um zu Jugendlichen eine Beziehung aufzubauen – vor allem zu jenen im Vormodul, die zu einem geregelten Tagesablauf motiviert werden. Gundolf hat in den 1990ern eine Fachschule für Kunsthandwerk besucht und einen Aufbaulehrgang für Kunsthandwerk, Malerei, Tischlerei und Bildhauerei mit Matura abgeschlossen. Im Pädagogik-Studium hat sie sich auf Medienpädagogik spezialisiert. In jedem Raum bei TAfIE sind Arbeiten der Jugendlichen ausgestellt: seien es Vasen, die aus Büchern gemacht werden, Bildern aus Nespresso-Kapseln oder bunten Türschildern. Auf einem steht: „Fair Play, Alle arbeiten mit. Wir respektieren uns.“

Evelyne7_ (16 Sek) Das sind unsere Regeln umgearbeitet, upgecycelt und mit einer Transparenzfolie auf Holz angebracht. Jetzt gehen wir in einen Schulungsraum.
KLOPFEN

Die Räumlichkeiten von TAfIE befinden sich in einem Bürogebäude im Gewerbepark Mils, im ersten Stock das A-Fit, im Untergeschoss das 2019 gestartete Vormodul. Dort haben Jugendliche am Vormittag mit ihrer Coachin Victoria Atzl aus etwas Altem, etwas Neues gemacht.

Vicky8 (20 Sek) Das sind alte Vespareifen, vom Vespa-Shop gegenüber haben wir uns die mitgenommen und aus alten Planen, die wir hatten und aus Holz bezogen. Wir haben das gepolstert und mit einem Kletterseil eingerollt.



Vicky und ihre Kollegin Karin Maier zeigen uns Gegenstände, die die Jugendlichen im Vormodul gefertigt haben: Neben den Sitzkissen aus Vespareifen sind das etwa Taschen, gefertigt aus LKW-Planen und alte Gartenmöbel, denen ein neuer Schliff und ein knallbunter Anstrich verpasst wurde. Zunächst gilt es herauszufinden, was den Jugendlichen Spaß macht, wie Karin erklärt.

Karin9_Ziel_Ausbildungsfit (20 Sek) Immer wieder haben wir Jugendliche da, die uns sehr überraschen, die haben versteckte Talente, die sie selber noch nicht entfalten konnten. Wir bieten den Jugendlichen die Möglichkeit Materialien auszunutzen und sind geflasht, was sie daraus machen. Wir unterstützen sie dieses Talent auszubauen und daraus eine Stärke zu entwickeln.

Eine der Jugendlichen, die Karin vor kurzem künstlerisch „geflasht“ hat, war die 18-jährige Greta. Karin präsentiert eine ihrer Arbeiten.

Karin10_Gretas Arbeit (10 Sek) Die hat aus getrockneten Blütenblättern, die wir schon ewig da haben wunderschöne Bilder gemacht. Figuren, wie die Belle aus „Die Schöne und das Biest“. Das war überragend kreativ und wir haben sie tatsächlich sehr gelobt auch für diese Inspiration auch für uns. Denn wir lernen auch von den Jugendlichen.

Greta besucht seit zwei Monaten das Vormodul. Sie arbeitet gerne vormittags von 9 bis 12 Uhr, dann sei weniger los.

Greta10_Individuell arbeiten (18 Sek) Und ich finde es auch fein, denn es macht wirklich jeder seine eigene Arbeit und niemand schaut auf den anderen, sondern jeder fokussiert sich halt auf sich selbst, weil die meisten auch selber Probleme erlebt haben und deswegen ist es auch nicht so, dass du dumm angeredet wirst oder so.



Diese Ruhe ist Greta sehr wichtig, denn sie fühlt sich nicht wohl, wenn es zu laut ist oder zu viele Blicke auf sie gerichtet sind. Die Zeit im Vormodul tut ihr gut.

Greta 11 Zukunft offen (37 Sek): Ich habe letztens herausgefunden, dass ich ziemlich gut malen kann. (Lacht.) Durch das ganze Vormodul bin ich ziemlich offen geworden was meine Zukunft betrifft. Ich habe so viel Neues gelernt, was ich offensichtlich gut kann, wo ich nicht geglaubt habe, dass ich das annähernd schaffe. [Was genau?] Das Malen zum Beispiel und wir haben letztens aus Perlen Tiere gemacht und das hätte ich mir auch nie zugetraut, weil das relativ Geduld fordernd ist und eine feine Arbeit. Das hätte ich auch nicht gedacht, dass ich das so gut hinkriege, dass mir das Spaß macht. Das hätte ich nicht gedacht.

Viel Lob hat die junge Tirolerin auch für ihre Sonnenauf- und Untergänge in Aquarellfarben bekommen. Eine filigrane Arbeit, wie die Goldschmiedekunst, würde sie beruflich interessieren. Doch bis zu einer Lehre sei es noch ein weiter Weg.

Greta12_Selbstwert (23 Sek) Also das erste, was die Coachin gesagt hat, ist dass man an meinem Selbstwertgefühl arbeiten muss. Das ist das größte Ziel bis jetzt. [aus dem off: Ein bisschen hat das schon funktioniert, weil du ja einiges kannst, von dem du geglaubt hast, es nicht zu können] Das hat schon was angeregt, weil ich sehr viel Lob bekommen habe, dass ich eigentlich nicht gewohnt bin. Das hat mir halt schon auch sehr viel gebracht.

Greta hat einen guten Draht zu ihrer Coachin und mit ihr einige Ziele aufgeschrieben. Sie kann mit ihr auch über Probleme reden. Noch schafft sie es nicht täglich zu kommen und ins verbindlichere „AusbildungsFit“ zu wechseln. Vertrauen aufzubauen dauert, weiß auch Stephanie Thaler vom AusbildungsFit. Sie betont, wie wichtig es ist, dass die Jugendlichen lernen mit Feedback umzugehen.

Stephanie13_was Jugendliche brauchen (32 Sek) Wir haben im Coaching die Aufgabe, dass wir sie begleiten und unterstützen, wo es nur geht. Aber ihnen auch rückmelden, wenn es einmal nicht so gut läuft. Da muss man schon ein bisschen den Bogen spannen. Da denke ich mir ist es wichtig, dass die Jugendlichen das auch gut nehmen können. Einfach auch ein Gefühl von Stabilität haben, was sie vielleicht nicht immer so gekannt haben. Dass wir auch Sachen ansprechen, die nicht passen, aber dass es ok ist. Dass sie dann am nächsten Tag auch wiederkommen.



Für Eveline Gundolf ist es wichtig, dass die Jugendlichen Zeit bekommen sich zu entwickeln. Auch beim Wording legt sie Wert auf Sensibilität. Bei den TAFIE-Projekten wird immer von den „Auftraggeber:innen“ statt von Klient:innen oder Teilnehmer:innen gesprochen. Auch der Ausdruck „ausgrenzungsgefährdete Jugendliche“ gefällt der Projektleiterin nicht. Es gäbe passendere Begriffe:

Eveline14_Nachreifungsbedarf (59 Sek): Die Definition Nachreifungsbedarf finden wir ganz schön. Es beschreibt auch die Vielfältigkeit der verschiedenen Mitbringsel von den Jugendlichen. Nachreifung kann so vieles bedeuten: Es kann heißen – es gibt ein Thema beim Lernen, im privaten Bereich, bei einer psychischen Problematik mit Diagnose, mit Mobbinghintergrund, eine schwere Demotivation, die überbrückt werden muss. Und besagt, aber auch gut, dass es nicht ausreichend nur eine Mathematik oder Deutschschwäche zu haben.

Eveline Gundolf und ihr Team haben das Gefühl, dass viele Jugendliche bei TAFIE sich diesen Sommer noch intensiver um Praktika und eine mögliche Lehrstelle bemühen. Denn keiner wisse, wie der 2. Herbst in der Pandemie wird und wie es dann am Arbeitsmarkt aussieht. Die Aussicht wieder viel Zeit zuhause verbringen zu müssen, gefalle ihnen nicht. Der Weg zu einer beruflichen Ausbildung ist indes nicht leichter geworden.

Eveline14_Herausforderungen (24 Sek): Für die Jugendlichen sind die größten Herausforderungen, dass sie sehr effektiv leistungsfähig sein müssen, um einen Job zu finden, weil sie wenig Zeit haben coronabedingt. Die Praktika werden vom Zeitlimit heruntergeschraubt, die Vorstellungsgespräche sind online. Das heißt, sie müssen sich punktuell super präsentieren. Das ist sicher eine der Herausforderungen.

Sich von der Konkurrenz abzuheben, ist der 17-jährigen Elina im Juli 2021 gelungen. Freudestrahlend erzählt sie ihrer Coachin Stephanie in der TAFIE-Bibliothek vom Gespräch mit ihrer künftigen Chefin.

Elina15a_familienfreundlich (12 Sek) Alle total nett gewesen, haben mich super aufgenommen, ein nettes Team, so ein richtiges familienfreundliches Arbeitsklima, wie ich es immer haben wollte.



Elina hat eine Neue Mittelschule und danach eine Polytechnische Schule besucht. Vor mehr als einem Jahr hat sie ihre Lehrstelle als Kosmetikerin während der Pandemie verloren. Bei TAFIE startete sie im Vormodul und stieg im April ins AusbildungsFit um. Dort bekam sie viele praktische Tipps für den Berufsalltag und lernte mit Kritik umzugehen.

Elina15-mit Liebe machen (15 Sek) Dass man Aufgaben erledigen muss, die man auch nicht so gerne mag. Es ist im Berufsalltag auch so, du kannst nicht einfach „Nein“ sagen zum Chef. Dass man alles ordentlich machen muss, dass man es mit Liebe macht am besten. Wenn es einem gefällt ist es logisch, dass man es mit Liebe macht.

Elina erzählt, dass sie Zeit brauchte, um sich auf das Arbeitsleben vorzubereiten. Im Frühjahr spürte sie, dass sie bereit für eine neue Lehrstelle war und absolvierte ein mehrtägiges Praktikum in einer Innsbrucker Parfümerie. Die junge Frau interessiert sich von klein auf für Pflege- und Schönheitsprodukte und findet es spannend, künftig Kund:innen zu beraten. Im Praktikum konnte sie ihre Stärken einbringen.

Elina16_herausheben (23 Sek) Und ich habe mir Echt Mühe gegeben. Und da waren noch fünf andere Bewerberinnen und ich habe es geschafft mich hervorzuheben. Ich habe mich bemüht, habe die Aufgaben gesucht und sie mussten nicht sagen: Mach das und das. Ich habe geschaut: was kann ich machen. Wo kann ich putzen? Wo kann ich behilflich sein? Und das habe ich dann alles super gemeistert, eigentlich.

Im Herbst startet Elina die Einzelhandelslehre in der Parfümerie und hat Pläne für die weitere Zukunft.

Elina17_nach der Lehre (15 Sek) Also mein Ziel wäre dann, wenn ich die Lehre beendet hab, beim Wifi die Ausbildung zur Wimpern-Stylistin und Nägeldesignerin zu machen und ein eigenes Studio zu gründen und selbstständig zu werden. Das wäre mein großer Traum, mal schauen, ob das hinhaut.



Stephanie traut ihr einiges zu:

Steffie18_Wenn Elina sich (40 Sek): Ja, die Elina, wenn die sich etwas in den Kopf setzt, dann kann sie das auch durchbringen. Das ist eine gute Stärke. Sie hat ganz viele Ressourcen und da war es davor wichtig, dass sie sich die Zeit nimmt, dass sie das selbst auch erkennt. Das ist ein wichtiges Tool für jeden Menschen, wo wir in unserem Projekt intensiv arbeiten mit den Jugendlichen. Dass sie selber wissen, was sie gut können, was sie für Kompetenzen haben. Dass sie einen guten Selbstwert haben und ein Selbstvertrauen und im Endeffekt die Folgen für ihr eigenes Handeln übernehmen.

Wer neugierig auf den Rap-Song „Diss-tanz – grün-orange-rot“ geworden ist, findet das Musikvideo auf YouTube. Den Link dazu haben wir in die Shownotes gestellt. Nähere Informationen zum Verein TAFIE finden Sie unter www.tafie.at. Wenn Ihnen diese Folge gefallen hat, empfehlen Sie bitte den Podcast „Dabei sein im Arbeitsleben“ weiter und teilen sie diesen bitte in den sozialen Netzwerken. Unseren Newsletter, in dem wir auch über neue Folgen informieren, können Sie unter dabei-austria.at abonnieren. Auf Wiederhören und bis zum nächsten Mal, sagt Sandra Knopp.